Aus deutschen Vereinen.

Spezialsitzung der Ver. Sänger von Baltimore. — Große Zahl von Personen eingeladen. — Die Fest-Chöre ausgewählt. — Alle Arrangements für das lokale Sängerfest beendet.

In der gestrigen Spezialsitzung der Vereinigten Sänger von Baltimore unter Vorsitz des Präsidenten Henry Thomas und der Protokollführung des Sekretärs G. Himmelheber wurden die Berichte der einzelnen Comite'n für das am 9. August stattfindende Sängerfest entgegen genommen und verlas Herr Louis Schneider, der Vorsitzer des Empfangs-Comite's, die Namen der eingeladenen Personen, welche folgende sind: Mayor Jas. H. Preston, John Hubert, Oberst J. W. Hook, die Polizei-Commissäre L. H. Riggs, Edw. J. Burke und D. C. Ammidon, Ernst Schmeißer, Robt. M. Rother, M. Meyerdirck, Peter J. Campbell, Dr. Julius Hofmann, John Tjarks, Albert L. Fankhänel, K. A. M. Scholtz, Fred. Gottlieb, Hans Schuler, John G. Rolker, Charles R. Schmidt, Evan A. Heinz, J. George Leffert, Dr. Joseph J. France, Consul C. A. Lüderitz, H. L. Hilken, Senator Wm. J. Ogden, Congreßmitglied Charles P. Coady, W. F. Bronengi Dr. Charles J. Hexamer von Philadelphia, J. Koelble von New-York, Major Lentz aus Newark, Fred. Hausmann von Philadelphia, sowie die Beamten der Nordöstlichen Sängerbundes aus Philadelphia, Newark, Brooklyn, New-York etc. Außer den genannten Herren sind auch die Capitäne, Offiziere und Maschinisten der hier internirten Schiffe „Neckar," „Rhein" und „Bulgaria" geladen. Die „Rhein"- und die „Neckar-Kapelle" werden durch ihre deutschen Weisen das Fest verschönern helfen.

Das Musik-Comite hat folgende Chöre für das Fest ausgewählt: „Heut ist noch heut," „Meines Sohnes Heimkehr" und „My Old Kentucky Home."

Ferner wurden von dem Damenverein „Einigkeit" in Norfolk, Va., 50 Karten von dem deutschen Dorfe entgegengenommen, deren Ertrag den Damen für die blind gewordenen Seeleute und Wittwen und Waisen der Marine-Angehörigen bestimmt, überwiesen wird.

Die Einladung des Unabhängigen Bürgervereins wurde leichfalls entgegen genommen, und das aus folgenden fünf Personen bestehende Comite für die Arrangements der Ver. Sänger für den Deutschen Tag bestimmt: George Himmelheber, Chas. F. Rößler, H. Jelinek, Charles Neu und W. Döring.

Die Einladung des „Wittelbach-Vereins" zum Bayerischen Volksfest wurde zur selben Zeit angenommen und beschlossen, sich vollzählig an beiden Veranstaltungen zu betheiligen.

„Bayerischer Männerchor."

Der „Bayerische Männerchor" beschloß gestern Abend in seiner Versammlung in Bodensteiner's Halle Arrangements für ein Picnic am 17. September zu treffen. Es sollen dazu andere Gesangvereine eingeladen und ein Preissingen arrangirt werden.

„Mozart-Männerchor".

Der „Mozart-Männerchor" hielt seine Versammlung gestern Abend in Nr. 1923, Orleans-Straße, unter dem Vorsitze des Präsidenten A. A. Mogge und der Protokollführung des Hrn. Chr. Kammerer. Es wurde berichtet, daß ein Comite nach York gesandt wurde, um Quartiere für den Ausflug im September dahin zu belegen. Unter den eingegangenen Einladungen waren solche von der „Harmonie", von den „Ver. Sängern", vom „Unabhängigen Bürger-Verein" und anderen Organisationen, welche dankend angenommen wurden. Ein Comite für den „Deutschen Tag" wurde ernannt.

„Westend-Liederkranz."

Unter Leitung des Dirigenten Chas. Dill übte der „Westend-Liederkranz" fleißig die Lieder für den kommenden Familien-Ausflug. In der Geschäftssitzung unter Vorsitz des Präsidenten H. Heinrich und der Protokollführung des Sekretärs K. Hondl wurde berichtet, daß alle Vorbereitungen für den Ausflug getroffen sind. Die Einladungen der Ver. Sänger zu deren Sängerfest im River View Park am 9. August wurde angenommen; desgleichen die des Unabhängigen Bürgervereins zum Deutschen Ta, und beschlossen, sich an beiden Veranstaltungen vollzählig zu betheiligen.

Herr Frank Parlett ist von der Staats-Steuer-Commission zum Chef-Assessor an Stelle des Herrn E. Stanton Bosley von Baltimore-County ernannt worden. Herr Bosley hat eine Stelle als Auditeur am Springfield Irren-Asyl angenommen. Herr Parlett ist von Howard-County.

Herr John T. Ochs gestorben.

War Polizeirichter, Schul-Commissär und Stadtrathsmitglied. — Wurde in Baltimore geboren. — Beerdigung findet am Sonntag Nachmittag auf dem Baltimore Friedhofe statt.

Im Alter von 72 Jahren schied gestern Herr John T. Ochs in seiner Wohnung, Nr. 1633, Nord-Bond-Straße, aus dem Leben. Der Verstorbene erblickte in Baltimore das Licht der Welt. Er war in Nordost-Baltimore in weiten Kreisen bekannt und beliebt. Gouverneur Warfield ernannte ihn als Polizeirichter und Herr Ochs versah das Richteramt in der östlichen und dann in der nordöstlichen Polizeistation für je zwei Jahre zur vollen Zufriedenheit. Der Verstorbene wurde auch von den Bürgern der alten 6. Ward als Vertreter im Stadtrath erwählt. Vor dieser Zeit diente er als Schul-Commissär und wurden auf seine Empfehlungen hin viele Verbesserung im Schulsystem vorgenommen. Im Stadtrath behielt er seinen Sitz vier Jahre lang, während er der Schulbehörde zwei Jahre lang angehörte. Er war ein bekannter Demokrat. Herr Ochs war früher als Clerk 25 Jahre lang bei der Baltimore und Ohio-Eisenbahn thätig.

Der Entschlafene war seit drei Jahren kränklich. Er verheirathete sich vor 39 Jahren und seine theure Gattin, Frau Lizzie Ochs, steht tiefbetrübt an seiner Bahre. Ferner wird er von einer Tochter, Frau G. A. Otto, betrauert.

Die Beerdigung findet am nächsten Sonntag auf dem Baltimore Friedhof statt. Pastor C. W. Locher von der deutschen St. Matthäi-Kirche an der Central-Avenue wird die Trauerfeier leiten. Die Bahrtuchträger werden Mitglieder der „Honor-Loge" des „Shield of Honor," welcher der Dahingeschiedene angehörte, sein.

Eine fröhliche Feier.

Im Hause des Bäckermeisters John Mayr, Nr. 3801, Fait-Avenue, wurden einige der Helden des Unterseebootes „Deutschland" bewirthet. Für Essen, Trinken, Gesang und Musik war reichlich gesorgt. Hr. Mayr begrüßte die Gäste im Namen der Anwesenden und hieß sie herzlich willkommen. Hr. Anton Born sprach für dieF Herren vom Unterseeboote und erklärte, daß sie sich großartig in Baltimore erfreut hätten. Herr Krebs trug einige komische Gesänge und Couplets vor. Einer der interessantesten Vorfälle des Abends war ein Hochzeits-Spaß des Hrn. Jos. Simon vom Unterseeboot mit Frl. Anna Moßberger. Hierauf arrangirte Frau Mayr einen Kußwalzer, dem andere Tänze und Spiele folgten. Erst spät brachten Hr. u. Frau Mayr die Mitglieder vom U-Boote in ihrem Auto zum Pier zurück. Vom Boote waren folgende Herren vertreten: Joseph Simon, Fritz Hemka, Anton Born, Gottfied Nacken, Karl Pickert und Karl Geilenfeld.

Vom Dampfer „Neckar" war der „Drahtlose" Karl Gebert und Andere zugegen.

Unter den anderen Gästen befanden sich: Hr. Ludwig Lacke und Frau, Hr. Jos. Moßberger und Familie, Hr. Schüßler und Familie, Frl. Ottilie Eyring, Frl. Anna Ambroster von New-York, Hr. Roßkopf und Familie, Frl. Rosa Schüßler, Frl. Gertrude Helfer, Hr. Karl Schill, Fabrikbesitzer von New-York, Frl. Mathilde Faulstich, George Moser, und Wm. Wespermann.

Grundeigenthums-Markt.

In Grundeigenthumskreisen wurde gestern bekannt, daß durch zwei Gesellschaften 55 neue Häuser errichtet werden sollen. Die Joseph L. White Realty Co. wird in dem 2800 Block der Harford Road 40 Häuser errichten. Fünfzehn Häuser baut die Frank L. Novak Realty Co. an der Falls Road, nahe der 38. Straße.

Eine Farm von 132 Ackern in Green Spring Valley, ungefähr eine halbe Meile von Baldwin Station, wurde von W. W. und P. M. Lauder an Harry E. und Sarah A. Black verkauft. Auf dem Land befindet sich ein 2½stöckiges Gebäude, eine große Scheune und andere Farmhäuser. Der Verkauf wurde durch die Firma Gaylord, Brooks & Co. abgeschlossen.

Drei Grundzinsen in Höhe von je $75 auf die 3., 4. und 5. Baustelle auf der Nordseite der Windsor-Ave., östlich der 8. Straße, wurden durch die Firma Caughy, Hearns & Co. für ungefähr $4000 verkauft. Zwei erwarb Caroline Cooper und einen John W. Corner.

Dr. Harry E. Kelsey und Frau haben aus dem Nachlasse des Jas. Carey das grundzinsfreie Haus Nr. 833, Park-Avenue, gekauft.

Am 6. September findet eine Conferenz von Besitzern von Jitney-Omnibussen mit der Commission für öffentliche Betriebe statt.

Saison setzt früh ein.

Die Kaufleute und Einkäufer aus dem Süden trefen bereits schon jetzt in Baltamore ein, um den Bedarf für den Herbst zu decken. Nach dem Rekord des Rabatt-Bureaus der Kaufleute und Fabrikanten wird dieses Jahr alle voraufgegangenen bei weitem übertreffen. Die Saison für die Herbst-Einkäufe beginnt gewöhnlich Mitte Juli, doch setzte der Zuwanderer-Strom bereits früher ein. Bis jetzt ist die Zahl der bereits registrirten Einkäufer größer als im Vorjahre zu gleicher Zeit. Alle Einkäufer, die nach Baltimore kommen und sich in dem Rabatt-Bureau eintragen lassen, haben den Vortheil, daß sie bei einem Einkauf von $1200 und darüber einen großen Theil ihrer Reisekosten u. hiesiger Unkosten sparen.

Durch Stacheldraht verwundet.

Ein braunes Pferd, welches Eigenthum von George T. Butterhof, Nr. 1729, Ost-Oliver-Straße, ist, weidete auf einem eingezäunten Stück Land. Das Pferd verwickelte sich in den Stacheldrahtzaun und verletzte sich derartig, daß es getödtet werden mußte. Das Feld liegt an der Belair Road und Sinclair Lane.

Brach den Arm.

Vor seinem Hause Nr. 130, Süd-Highstraße, stürzte der sechs Jahre alte Phil. Lippschutz von einem Wagen, an den er sich gehängt hatte, und brach einen Arm.

Frl. Lucas kam gut weg.

Frl. Mary Lucas von Nr. 102, Ost-Lanvalestraße, collidirte gestern Nachmittag in der Eastern-Avenue, nahe Robinson-Straße, in ihrem Automobil mit einem Straßenbahnwaggon. Glücklicher Weise entkam sie unverletzt. Frl. Lucas ist Agentin für die „Kinder-Hülfs-Gesellschaft."

Kurze Stadtneuigkeiten.

Derneunte Jahres-Congreß der Esperanto-Gesellschaft von Nord-Amerika tagt zur Zeit im Staats-Kapitol zu Annapolis.

Die Wanderluster gehen am Sonntag Vormittag mit dem Dampfer „Emma Giles" nach Annapolis und wollen die Staatshauptstadt durchwandern.

Gouverneur Harrington wohnte gestern Nachmittag einer Sitzung des Direktoriums des Staatsarbeitshauses bei. Er wird heute noch in seinem Bureau in der Stadt verweilen und dann einer Sitzung der Wohlthätigkeitsbehörde beiwohnen. Am 1. August wird Herr William J. Ogden sein Amt als Sekretär der Behörde übernehmen.

Aussichten günstig.

Auf baldige Erzielung eines Abkommens zwischen der amerikanischen und der mexikanischen Regierung. — Befugnisse der Commission, welche die Unterhandlungen führen soll, dürften erweitert werden.

Washington, 27. Juli. — Aussichten auf ein baldiges Uebereinkommen zwischen der amerikanischen und mexikanischen Regierung bezüglich der Bildung eines gemeinsamen Comite's, dem die Grenzstreitigkeiten zur Regelung unterbreitet werden sollen, wurden heute nach einer Conferenz zwischen Hülfs-Sekretär Polk und Eliseo Arredondo, dem mexikanischen Botschafter, als günstiger hingestellt.

Man nahm an, daß Hr. Arredondo heute im Stande war, Hrn. Polk zu versichern, daß seine Regierung einwillige, daß die Commissäre auch wirthschaftliche und finanzielle Verhältnisse zwischen den beiden Ländern untersuchen sollten, mit Hinblick auf das Problem, Ruhe und Ordnung in Mexiko herzustellen.

Auf Verfolgung der Banditen aus.

El Paso, Texas, 27. Juli. — Auf die Nachricht, daß eine 2400 Mann starke Banditen-Abtheilung ihr Wesen nahe Sierra Blanca, Mexiko, 60 Meilen südlich von Terlingua, Texas, treibt, wurde sofort eine starke mexikanische Abtheilung von Ojinaga zur Verfolgung ausgeschickt, gemäß einem Telegramm, das Andre Garcia, der hiesige mexikanische Consul, von General Trevino erhalten hat.

Bankkrach in Orange, N. J.

Newark, N. J., 27. Juli. — Die volle Verantwortlichkeit für den Zusammenbruch der „Mutual Trust Co. of Orange, N. J.," wurde heute von Edwin L. Hatch, dem Vice-Präsidenten des Instituts und einem seiner bedeutendsten Aktionäre, übernommen. Der Zusammenbruch war seiner Angabe nach darauf zurückzuführen, daß ein Deposit von $34,000 zur zehnfachen Höhe certifizirt worden war. Hatch machte diese Angabe in einer Erklärung vom Krankenbette aus, nachdem er und Thomas H. Byrne, der Schatzmeister der Bank, verhaftet worden waren.

Weitere Kriegsberichte.

Sozialistischer Parteiausschuß warnt vor Liebknecht.

Berlin, via London, 27. Juli. — Der sozialistische Partei-Ausschuß u. die Centralleitung deutscher Gewerkschaften haben in einem öffentlichen Appell die Arbeiter gewarnt, sich nicht an einem Strike oder an den Demonstrationen von Liebknecht und Genossen zu betheiligen.

Das Manifest lautet im Auszuge: „Der andauernde Krieg liegt schwer auf allen Nationen, und es ist nur natürlich, daß Unzufriedenheit und Mißstimmung entstehen.

Diese Lage wird in bedauerlicher Weise von unverantwortlichen Individuen mißbraucht, welche die Arbeiter veranlassen wollen, Schritte zu thun, welche nicht im Mindesten geeignet sind, die Last zu erleichtern, sondern sie nur noch drückender zu machen. In anonymen Pamphleten wird gegen die Vertreter der Arbeiter Haß und Mißtrauen gesät. Man beschuldigt sie, Beschlüsse der deutschen sozialistischen Partei-Convente und internationaler Congresse geopfert, Verrath begangen zu haben u. s. w.

Man könnte diese Angriffe unbeachtet lassen, wenn die Arbeiter nicht zu Strikes und Massen-Demonstrationen aufgehetzt würden, wofür die sozialistische Partei die Verantwortung ablehnen muß. Wohin soll es führen, wenn die Arbeiter Schritte unternehmen, welche von unverantwortlichen Individuen auf eigene Faust und ohne vernünftigen Zweck veranlaßt werden. Folgen müssen die individuellen Theilnehmer tragen und weder die Partei noch Unions können Strikehülfe gewähren.

Wir halten es daher für unsere Pflicht, die Arbeiter gegen die anonymen und im Dunkeln wühlenden Apostel von Protesten und eines Generalstrikes zu warnen.

Die Organisation von Lohnbewegungen und Strikes liegt in Händen der zuständigen Union-Ausschüsse, und diese thun Alles, um den gerechten Ansprüchen ihrer Organisationen Geltung zu verschaffen. Wir haben Betreffs der Nahrungsmittelvertheilung, der Unterstützung der Arbeitslosen und der Frauen verwundeter und Wittwen gefallener Soldaten fortwährend gethan, was wir konnten. Wir warnen nochmals vor unüberlegtem Handeln, da Kaltblütigkeit und ruhige Ueberlegung nothwendiger sind als je. Gerade jetzt, wo unsere Brüder im Felde an allen Fronten mächtigen Angriffen zu begegnen haben und die Nahrungsmittelversorgung vor der Erndte die größten Schwierigkeiten macht, wäre jeder gedankenlose Schritt vernichtend und die Arbeiter würden sich selbst am meisten schaden.

Unsere Hauptaufgabe ist, zur schnellen Erzielung des Friedens beizutragen. Die Arbeiter-Organisation ist sich dieser Pflicht bewußt und arbeitet unermüdlich, sie zu erfüllen."

Angriff auf Saloniki unwahrscheinlich.

Athen, Griechenland, 26. Juli. — Via London, 27. Juli. — Nach längeren Conferenzen zwischen König Constantin und General Moschopoulos, dem Befehlshaber der griechischen Truppen in Saloniki, und dem griechischen Generalstab herrscht heute in militärischen Kreisen in Athen die Ansicht, daß eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Mazedonien der Entente und den Centralmächten nicht unmittelbar bevorsteht.

Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Saloniki angegriffen werden wird. An der Saloniki-Front sind weniger als eine Brigade deutsch-österreichischer und nur 10 Divisionen bulgarischer Truppen; militärische Beobachter erklären, daß die Centralmächte deshalb nicht in der Lage seien, einen Angriff auf das s'arke Saloniki zu unternehmen.

Die Operationen im Kaukasus.

Petersburg, 27. Juli, via London. — Der russische Generalstab meldet heute bezüglich der Kämpfe auf der Kaukasus-Front:

„Wir setzen die Verfolgung der fliehenden Türken fort. In Erzingan haben wir ein Depot von Kriegsmaterial erbeutet."

Franzosen verurtheilen deutsche Frau zum Tode.

(Drahtlos nach Sayville.)

Berlin, 27. Juli. — Die Uebersee-Nachrichten-Agentur sagt: Ein französisches Kriegsgericht verurtheilte am 18. Mai in Marseilles eine Frau, Namens Pfadt wegen Verraths und Spionage zum Tode. Da das oberste Gericht ihre Berufung abwies, wurde das Todesurtheil rechtskräftig.

Briten setzen ihre Posträubereien fort.

(Drahtlos nach Sayville.)

Berlin, 27. Juli. — Britische Autoritäten in Kirkwall haben nach einem Bericht der Uebersee-Nachrichten-Agentur die Postsachen von dem Dampfer „Gilis", der sich auf der Fahrt von Rotterdam nach Indien befand, und von dem Dampfer „Noordam", der von Rotterdam nach New-York fuhr, heruntergeholt.

Hauptpunkte des irischen Uebereinkommens.

London, 27. Juli. — In Uebereinstimmung mit Premier Asquith's Versprechen wurden heute die Hauptpunkte des Uebereinkommens veröffentlicht, das kürzlich zwischen David Lloyd George und den irischen Führern zustande kam. Es bestätigt die Behauptung, die von John Redmond in einer Debatte im Unterhause bezüglich der Beibehaltung der irischen Vertreter im Parlament aufgestellt wurde, da nämlich Paragraph 4 sagt, „die irische Vertretung im Parlament soll unverändert, nämlich 103, bleiben."

Bezüglich der Dauer dieser neuen Vorlage giebt die amtliche Veröffentlichung an, daß, wenn die Regierung nicht binnen 12 Monaten nach dem Kriege weitere dauernde Verfügungen für die Regierung Irlands trifft, die Vorlage durch ein Kronraths-Dekret auf so lange Zeit weitere Gültigkeit erlangen soll, als nöthig erscheint, bis weitere Verfügungen getroffen werden können.

Der Paragraph, der auf die Ausschließung der Ulster-Counties Bezug hat, giebt nur die Namen der Counties an, sagt aber nicht, ob die Ausschließung dauernd sein soll.

Durch einen anderen Paragraphen erhält der Lord-Lieutenant von Irland die Befugniß, Conferenzen zwischen Mitgliedern der ausgeschlossenen Gebiete und Mitgliedern der anderen Theile Irlands zu berufen.

Die einzige neue Erscheinung in der irischen Lage ist, daß eine Bittschrift von den meisten Mitgliedern des Unterhauses unterzeichnet wurde, in der um eine Erneuerung der Verhandlungen bezüglich eines irischen Compromisses gemäß den von John Redmond und Sir Edward Carson gemachten Vorschlägen gebeten wird.

Die Bedeutung von Pozieres.

Paris, 27. Juli. — Die Einnahme des Dorfes Pozieres durch die Briten bedeutet nach Ansicht hiesiger Militär-Sachverständiger, daß die Briten jetzt die ganze zweite deutsche Linie in der Somme-Gegend in ihrem Besitz haben.

Der Kampf um Pozieres dauerte elf Tage — vom 14. bis zum 25. Juli. Das Dorf war von 200 Maschinengewehren vertheidigt, von denen alle bis auf 30 zerstört oder außer Gefecht gesetzt wurden.

Ein Fort im Centrum des Dorfes war von einer Compagnie bayerischer Infanterie vertheidit. Diese Truppen hielten 12 Stunden Stand, und als schließlich das Fort genommen wurde, wurden nur noch vier Mann lebend gefunden. In einer Aushöhlung wurden 60 Leichen gefunden.

Britische Regierung stellt Handel mit San Francisco Firma ein.

San Franzisco, 27. Juli. — Die britische Regierung hat gemäß der schwarzen Liste ihren Handel mit der Firma G. W. McNear und der Petroleum Products Co. von San Franzisco aufgegeben. McNear, der Leiter der Firma, erhielt von der britischen Botschaft in Washington durch Vermittelung des Staats-Departements davon Nachricht, und ebenfalls aus London, wo er gegen die Handlung der britischen Regierung, den Namen seiner Firma auf die kürzlich veröffentlichte schwarze Liste amerikanischer Firmen zu setzen, protestirt hatte.

Der Handel mit Argentinien.

Washington, 27. Juli. — Nach einer Zusammenstellung des Handels-Departements haben die Ver. Staaten im Außenhandel mit Argentinien während des verflossenen Jahres ein Viertel der ganzen Einfuhr des Landes geliefert und 16 Prozent der argentinischen Ausfuhr-Produkte gekauft. Die Ausfuhr von den Ver. Staaten nach Argentinien hat sich im Laufe des Jahres mit einem Gesammtwerth von $86,000,000 mehr als verdoppelt; der Werth von Argentinien's Einfuhr nach den Ver. Staaten wird auf $54,000,000 berechnet. Großbritannien steht im Außenhandel mit Argentinien noch an erster Stelle.

Argentinien's Ausfuhr im letzten Jahre ist von $337,000,000 auf $539,000,000 gestiegen, während die Einfuhr des Landes von $262,000,000 auf $219,000,000 zurückgegangen ist.

Hatte Zollbetrug begangen.

Columbus, N. M., 27. Juli. — Guy Johnson, Soldat in der Armee der Ver. Staaten, der gestern gegenüber Capitän J. Van Schayck bekannte, er sei Guy Hartman, der in Fort Smith, Ark., wegen Zollbetrugs gesucht werde, wurde heute nach dem Gefängniß in Santa Fe, N.-M., gebracht.

Der fehlende deutsche Gastwirth.

Aus Hamburg wird geschrieben: Ueberall in den Ländern des Westens fehlen heute der deutsche Gastwirth und der deutsche Kellner. Der Krieg hat sie ausgeschaltet. Wie verbreitet und wie unentbehrlich sie beide waren, weiß Jeder, der in Frankreich, England und Belgien vor dem Kriege reiste, oder sich an der Riviera, in Biarritz, Ostende und Dieppe auch nur kürzere Zeit aufhielt. Traf man ein Haus, das sich durch tadellose Sauberkeit, durch zuverlässige Bedienung auszeichnete, so war in den allermeisten Fällen der Wirth ein Deutscher oder Schweizer, und ein bestimmter Prozentsatz der Kellner waren Deutsche. Diese hatten gewöhnlich die Aufgabe, ihre ausländischen Kameraden zu erziehen, die Franzosen zur Sauberkeit, die Engländer zur Gefälligkeit. Auch in den Londoner Gasthöfen spielte das ausländische, das deutsche Element eine große Rolle. Wie man an verschiedenen Zeichen bemerken kann, fängt man bereits an, es sehr zu vermissen; alles Geschimpfe der Zeitungen konnte eben nicht ändern, daß ein von einem Deutschen geleiteter Gasthof eben deshalb besser war als ein anderer. Jetzt, wo Franzosen und Engländer in der angenehmen Lage sind, sich von ihresgleichen bedienen zu lassen, hat in Paris eine Französin eine Hotelschule gegründet, um ihren Landsleuten und noch mehr ihren Landsmänninnen die Kunst des Gasthofbetriebes beizubringen. Wir haben solche Einrichtungen bekanntlich in Deutschland längst; die Noth zwingt jetzt unsere Feinde, sie nachzuahmen. Ein Pariser Berichterstatter theilt der „Times" über die neue Hotelschule, die in dem Vorort Tassy gegründet ist, folgendes mit: Durch einen glücklichen Zufall hörte ich von der Hotelschule, die kürzlich in Paris von Fräulein Valentine Thomson gegründet worden ist, zu dem Zwecke, ihre Landsmänninnen fähig zu machen, auch nach dem Kriege dem fremden Wettbewerb im Hotelwesen zu trotzen. Bei Ausbruch der Feindseligkeiten offenbarte es sich, daß es viel zu viel fremde Hotelbesitzer in Frankreich gab; um diesem Uebelstande abzuhelfen und um ihre Landsmänninnen in einen neuen Beruf einzuführen, eröffnete Fräulein Thomson ihre Hotelschule. Sie hat sich ein geräumiges Haus in dem Pariser Vororte Tassy gemiethet, hat das Innere umgestaltet und es in eine freundliche Herberge verwandelt, in der 20 Studentinnen mit dauerndem Aufenthalt, und 20, die nur zum Tagesstudium da sind, sich bemühen, in Theorie und Praxis die Kunst zu lernen, wie man einen Gasthof hält. Die gewissenhafteste Reinlichkeit und Sauberkeit in allen Dingen sind die ersten Grundlagen des Geschäfts. Der weiße Anstrich herrscht überall vor, aber Gemälde in hellen Farben bieten eine Abwechslung und unterbrechen die gewöhnliche Oede der Gastzimmer. Die Studentinnen (und Studenten) bezahlen ein kleines Entgelt für die ersten drei Monate ihres Unterrichts, und sie eignen sich während dieser Zeit alle Kenntnisse des gesammten Berufes an; nachher ist es ihnen erlaubt, sich einen besonderen Zweig auszuwählen, worauf sie dann nach einem anderen Pariser Gasthof gesandt werden, um in diesem Zweige eine Probezeit durchzumachen, bevor man sie für reif erklärt, geschäftlich gegen Bezahlung zu arbeiten. Frl. Thomson hofft, daß eine solche Schule auch einmal in England gegründet wird, denn, wie sie dem englischen Berichterstatter erklärte: „Unsere kleinen Gasthöfe hier sind gar nicht gut, die ihrigen sind aber auch nicht vollkommen." — Ja, ja, schreibt dazu die „Köln. Ztg.", es ist mit den Gasthöfen wie mit der ganzen Kultur der „Boches"! Könnte man sie nur entbehren! So wie man sich aber ihrer entledigt hat, muß man sie nachahmen; diesen tragischen Witz macht jetzt die ganze westliche Kultur durch vom Generalstabschef bis zum Hotelleiter.

Bei'm Bataillons-Exerzieren. — Major (zu einer Compagnie, deren Hauptmann im falschen Schritt nebenher schreitet): Die ganze Compagnie hat falschen Tritt, nur der Herr Hauptmann hat den richtigen!"

Für Bereitschaft.

Senat verwilligt über $300,000,000 für die Armee. — Für Armee und Flotte nahezu $700,000,000 gefordert. — Betrag dürfte im Conferenz-Comite beschnitten werden. — Fürsorge für Familien der Soldaten an der mexikanischen Grenze.

Washington, 27. Juli. — Für nationale Vertheidigung für das Fiskaljahr 1917 werden nahezu siebenhundert Millionen Dollars verlangt, als der Senat heute die Armee-Verwilligung von $314,000,000 annahm. Diese Summe unterliegt noch der Revision, weil die Armee-Bill der Flotten-Bill in das Conferenz-Comite folgt, wo Streichungen möglich sind, trotz des festen Standpunktes des Präsidenten zu Gunsten der liberalen Bewilligungen des Senats.

Die Summen, die für Bereitschaft verlangt werden, sind wie folgt:

Armee $313,970,447.10.
Flotte $315,826,843.55.
Befestigungen $25,748,050.
Militär-Akademie $2,238,328.57.
Armee und Flotte Defizit $27,559,348.05.
Total $685,343,017.27.

Die Senats-Bill für die Armee ist um $131,000,000 höher als die des Hauses.

In einem Amendement stimmte der Senat einer Verwilligung von $2,000,000 als Beihülfe für die Familien der an der mexikanischen Grenze stehenden Miliz- und regulären Soldaten zu. Die von diesen abhängigen Familien sollen nach Gutdünken des Kriegssekretärs nicht mehr als $50 pro Monat erhalten.

Ein Amendement, den Soldaten an der Grenze das Recht zu geben, bei der kommenden Wahl im Herbst im Felde ihre Stimme abzugeben, wurde auf einen Ordnungs-Einwand hin fallen gelassen.

Sobald diese Bill erledigt war, nahm der Senat nach einer kurzen Debatte die Militär-Akademie-Verwilligungs-Bill von $2,238,328.57, oder $1,019,524 mehr als das Haus verwilligte, an.

Unter den legislativen Bestimmungen der Verwilligungs-Bill befinden sich:

Schaffung einer Behörde für National-Vertheidigung für die Coordination von Industrien und Hülfsquellen für nationale Sicherheit, die aus den Sekretären des Staats, der Flotte und des Krieges, dem Chef des Generalstabs der Armee, einem Flotten-Offizier und sechs Civilisten, mit Spezialkenntnissen eines Industriezweiges, bestehen und vom Präsidenten ernannt werden soll.

Zehn Prozent Zulage im Sold der Offiziere der regulären Armee und der Nationalgarde und 20 Prozent für Neu-Anwerbung in den aktiven Dienst in der mexikanischen Campagne oder auf Grenzdienst.

Erhöhung des Mindest-Alters bei der Anwerbung ohne Zustimmung der Eltern von 18 auf 21 Jahre.

Ver. Sänger von Baltimore.

(Gegründet 1885.)

Hauptquartier: „Germanic-Männerchor-Clubhaus," Nr. 852, Nord-Howard-Straße.

Präsident Henry Thomas, Nr. 316, West-Saratoga-Straße.

John A. Klein, Dirigent, Nr. 201, Nord-Linwood-Avenue.

George Himmelheber, protokollirender und correspondirender Sekretär, Nr. 419, Forrest-Straße.

Hermann Micklich, Schatzmeister, Nr. 713, Warner-Straße.

Finanz-Sekretär Chas. Reinhardt, Scott- und Hamburg-Straße.

Wm. B. Hildebrandt, Bibliothekar, Nr. 929, Frederick-Avenue.

Chas. Neu, Nr. 246, Nord-Fulton-Ave., Vorsitzer des Musik-Comite's.

„Arion-Gesangverein,"
„Harmonie,"
„Germania-Männerchor,"
„Frohsinn,"
„Thalia-Männerchor,"
„Mozart-Männerchor,"
„Eichenkranz,"
„Germania Quartett-Club,"
„Melodie,"
„Metzger-Gesangverein,"
„Westend-Liederkranz".

„Bäcker-Gesangverein."

Hauptquartier: „Rüssel's Halle," Nr. 103, Nord-Frederick-Straße, jeden Samstag Abend, mit Ausnahme des dritten Samstags im Monat.

„Vereinigte Sänger von Baltimore."

Bai-Dampfer.

„Baltimore u. Philadelphia Dampfer-Co." (Ericsson-Linie), Pier 1, Light-Straße.

„Baltimore, Chesapeake & Atlantic Railway Co.", Piers 4, 4½, 5, 6 und 8, Lightstraße, und Pier 1, Pratt-Straße.

„Baltimore Steam Packet Co." (Old Bay Line), Piers 10—13 Light-Straße.

„Chesapeake Steamship Line", Pier 19. Light-Straße.

„Merchants and Miners' Transportation Line", Pier 3, Fuß von Süd-Gaystraße.

„York River Line", Pier 18, Light-Straße.

„New-York und Baltimore Transportation Co.", Fuß der Frederick-Straße.

„Tolchester Steamboat Co.", Pier 16, Light-Straße.

„Maryland, Delaware and Virginia", Piers 2, 3, 4, 7, 8 und 9, Light-Straße.